### **Einblick in unsere finanzielle Situation**

Liebe Freunde und Unterstützer unserer VSL-Arbeit. was ermutigt mich im Alltag? - Wenn ich merke, dass ich in einer Aufgabe, in einem Anliegen nicht allein bin. Was ermutigt mich in der VSL-Arbeit? - Wenn ich merke, dass auch anderen Menschen die Ausbreitung der Seelsorge am Herzen liegt und sie dafür aktiv werden. Was ermutigt mich speziell als Kassierer im VSL? - Wenn am Jahresende die Einnahmen mindestens so hoch sind wie die Ausgaben. Besonders ermutigt es mich, wenn das eigentlich gar nicht zu erwarten war Obwohl ich im letzten Freundesbrief noch von einem Defizit von 5-6 Tausend Euro für das Jahr 2017 ausgegangen war, konnten wir mit einem Überschuss von mehr als 4 000 Euro abschließen. Allen unseren. Unterstützern sagen wir dafür ein ganz herzliches Dankeschön! Möge es Gott vergelten!

Zwei offensichtliche Gründe für das positive Jahresergebnis waren eine größere Einzelspende über 3.000 Euro am Jahresende und die Tatsache, dass die Teilnehmerbeiträge für den Grundkurs Seelsorge weitgehend schon im alten Jahr bezahlt wurden, Referenten- und Unterbringungskosten aber zum großen Teil erst 2018 zu entrichten waren. Und dennoch sind es die kontinuierlichen kleinen und mittelgroßen Spenden, die uns durch das Jahr tragen. Als große Ermutigung könnte ich mir vorstellen, wenn die Zahl unserer regelmäßigen Spender wieder ansteigen würde. Wenn ich am Jahresende feststellen könnte, dass wir 10 oder 15 Zuwendungsbescheinigungen mehr ausstellen dürfen als im Vorjahr, dann wäre das wunderbar. Dann erweitert sich nicht nur unser Netzwerk an Seelsorgern, sondern auch unser Netz an Unterstützern.

Mit herzlichen Grüßen

Rainer Schmidt, Kassierer

## Spendenkonto des VSL e. V.:

Evangelische Bank Kassel IBAN DE18 5206 0410 0000 0086 05 BIC GENODEF1EK1

#### IMPRESSUM:

www.vsl-online.de

Verein für Seelsorge und Lebensberatung e. V. Vorsitzende Marlies Görzel, Wilhelm-Neuhaus-Str. 12 36251 Bad Hersfeld, Tel. 06621 798903

Mail: vorstand@vsl-online.de

#### erein für Seelsorge und Lebensberatung e. V.

### **Ermutigung**

Ich sitze im Gottesdienst, völlig müde und erschöpft. Ich schiebe es auf einen beginnenden Infekt, bin froh einfach da zu sein und lasse die Musik auf mich wirken. Plötzlich spüre ich eine Hand auf meiner Schulter und ein Bekannter, den ich schon sehr lange nicht gesprochen habe, spricht mir zu: "Hab keine Angst. Gott wird nicht zulassen, dass die Dinge mit denen Du zu kämpfen hast, Auswirkungen auf Deine Nachkommen haben!" Und während ich spüre wie die Last von mir abfällt, begreife ich was mich da bedrückt hat, noch ehe ich es in Worte fassen konnte. Meine Kraft ist wieder da und ich bin ermutigt.

Gott begegnet uns. Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Er macht uns Mut so wie Gehasi im Alten Testament ermutigt wurde, als ihm auf Elisas Gebet hin die Augen geöffnet wurden und er inmitten der Bedrängnis und Angst Gottes Schutzmacht sehen konnte. Wir können vertrauen: Es ist Gottes Wahrheit, die uns ermutigt und frei macht!

(nachzulesen in 2. Könige 6, 8 ff)

Bettina Radlinger



## Anliegen zur Fürbitte:

- dass der Aufbau des Netzwerks Seelsorge weiter gut vorankommt.
- dass viele Menschen im EGHN und darüber hinaus durch unsere Arbeit Segen empfangen.
- dass wir ausreichend Spender finden.
- für neue Mitglieder im VSL.
- für die Arbeit im Vorstand, dass wir gute Entscheidungen treffen.

#### Dank:

- für die durchgeführten Seelsorge-Kurse (Okt. 2017 und Jan. / Feb. 2018).
- für Marion Bietz und dass sie sich gut einarbeiten kann.
- für alle Unterstützung durch Beter, Spender und praktische Hilfe.
- für hilfreiche Seelsorgeangebote.

# VSL Freundesbrief 1-2018

# **Ermutigung**



## **Ermutigung**

Während eines Seelsorgegesprächs sitzt mir eine junge Frau gegenüber und erzählt aus ihrem Leben. Auf den ersten Blick ein gutes Leben: sie kommt aus einem guten Elternhaus, kam in der Schule gut mit und auch im Berufsleben läuft es optimal. Sie ist verheiratet, freut sich auf ihr erstes Kind und den Umzug ins eigene Haus. Sie engagiert sich ehrenamtlich in ihrer Gemeinde. Eigentlich, so könnte man den Eindruck gewinnen, läuft alles nach Maß: ein Leben, wie es viele andere Menschen auch führen. Aber sie ist traurig. Tieftraurig. Und während sie erzählt, fällt mir auf, was ihr fehlt. Eigentlich ist es etwas Selbstverständliches und doch leiden so viele Menschen darunter: Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer. Es ist die fehlende Ermutigung.

Die junge Frau hat nur sehr selten erlebt, dass sie für

etwas, was sie getan hat, ein paar wertschätzende Worte bekommen hat. Kritik kam häufig. Was sie gut gemacht hat, wurde von ihr erwartet und brauchte nicht positiv hervorgehoben werden: bei ihren Eltern nicht, ihrem Arbeitgeber nicht, bei ihrem Mann und in



ihrer Gemeinde nur ganz, ganz selten. Für alle war und ist es selbstverständlich, dass sie anpackt, tut, was sie kann und sich engagiert.

Es ist nicht so, dass das, was sie macht, nicht geschätzt wird. Aber es wird für sie nur daran deutlich, dass keine Kritik kommt. So muss sie aus dem Ausbleiben der Kritik herausfiltern, dass sie ihre Sache gut gemacht hat.

Eine Zeitlang ist das auch gutgegangen. Aber nur eine Zeitlang, dann ist das zarte Pflänzlein Selbstvertrauen eingegangen. Es liegt am Boden, kraftlos, sinnlos und zerbrochen. Nun sitzt die junge Frau mir gegenüber und ihre große Verletzung heißt: Ich bin niemandem wichtig und für nichts gut genug. Sie weiß, dass das eigentlich nicht stimmt. Aber die Zweifel sind größer als ihr Wissen und zerfressen sie.



So wie sie erleben es viele Menschen. Dabei spielt das Aufgabenfeld keine große Rolle, auch das Umfeld ist fast egal. Das finde ich schlimm. Gerade in Familie und Gemeinde sollte es anders sein: Hier sollte Ermutigung gelebt werden. Und doch ist es häufig anders. Das Geleistete wird schnell zur Normalität oder Selbstverständlichkeit.

Das Gefühl, etwas gut oder sogar sehr gut gemacht zu haben und dies auch noch von anderen anerkannt zu bekommen, ist etwas, wonach wir uns alle sehnen. Wir Menschen brauchen Ermutigung. Eine echte, ehrliche Ermutigung kann uns beflügeln, motivieren, antreiben, uns Neues wagen lassen, und wir können über uns hinauswachsen. Es ist das Grundbedürfnis eines jeden Menschen, dass er geliebt wird. So wie ich bin. Mit dem, was ich kann, und mit dem, was ich nicht kann. Geliebt werden mit meinen Stärken und mit meinen Schwächen.

Jesus tut das. Er bringt uns Wertschätzung und Anerkennung entgegen. Er sieht uns mit liebenden Augen an. Weil er es uns so vorgelebt hat und wir als seine Nachfolger von ihm lernen dürfen und sollen, dürfen wir andere ermutigen.

Wie kann man einen Menschen ermutigen? Indem man ihm Lob zuspricht und ihm sagt, was er konkret gut gemacht hat oder wofür man die Person schätzt. Einfach mal von Herzen "Danke" sagen. Per SMS oder Whats-App einem Anderen eine liebevolle, lobende Botschaft senden. Oder als Karte oder Brief. Oder mit einem kleinen Geschenk.

Und dann entdecken, was ein paar liebevolle, ehrlich gemeinte, anerkennende und wertschätzende Worte alles bewirken können.

Diese Erfahrung wünsche ich jedem von Herzen, auch der jungen Frau aus dem Seelsorgegespräch.

Marion Bietz

## Das hat richtig gut getan!

Vor ein paar Tagen bekam ich von einer Frau aus der Gemeinde eine Karte zugesteckt. Auf der Vorderseite war ein Puzzle aufgedruckt, aber es fehlte ein Puzzle-Teil. Stattdessen hatte die Karte an dieser Stelle ein Loch. Ohne dich... war auf der Karte zu lesen und auf der Rückseite stand: wäre die Welt ein ganzes Stück ärmer. Manche Menschen sind wie ein Geschenk des Himmels ..."

Diese Karte war für mich eine große Ermutigung. Ich hatte in der letzten Zeit ziemlich viel um die Ohren, an der Arbeitsstelle, aber auch bei den diversen ehrenamtlichen Aufgaben, die ich in der Gemeinde wahrnehme. Zu alledem hatte es kürzlich noch eine sehr heftige Kritik an meinem Tun gegeben. Das hatte mich getroffen und verletzt. Ich spürte, wie mich dies auch ausbremste, mir die Aufgaben plötzlich schwer fielen und die Freude daran fehlte.

Viel Arbeit zu haben, wenn diese Freude macht und gelingt, das ist für mich kein Problem. Aber wenn es nicht klappt, oder dann solche Kritik kommt, die aus meiner Sicht völlig unberechtigt war, das macht die Sache für mich äußerst schwierig. "Weshalb tust Du dir das eigentlich an, wenn das der Dank dafür ist?" Ich war nahe dran, hinzuschmeißen. Da tat es gut, wieder daran erinnert zu werden, dass viele Menschen meinen Einsatz in der Gemeinde schätzen und auch für mich beten. Die Karte war da eine schöne Geste.

Und dann fiel mir der Text eines Liedes von Albert Frey und Lothar Kosse ein:

Ohne dich wäre ich verloren.
Ohne dich wäre ich nicht viel.
Ohne dich wär ich nie geboren.
Ohne dich käm ich niemals ans Ziel.

Nur durch dich kann ich ewig leben, nur durch dich macht das Leben Sinn, nur durch dich ruht auf mir dein Segen, nur durch dich bin ich, was ich bin. Bin ich was ich bin.

s ich bin.

h nicht ohne dich leben mi

Danke, Jesus, dass ich nicht ohne dich leben muss und Du mich so reich beschenkst!

Marlies Görzel